

# Freidenkertreffen 1998 in Grenchen

Autor(en): **Kaech, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **83 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414250>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Freidenkertreffen 1998 in Grenchen

Dieses Jahr waren wir Gäste der Sektion Grenchen. Wir - Freidenkerinnen und Freidenker, über 70 an der Zahl, aus den Sektionen Basel, Bern, Mittelland, Winterthur und Zürich. Im, und besonders vor dem Schützenhaus Grenchen-Bettlach waren wir sehr gut aufgehoben. Die sonnige (ja! wir hatten zwischendurch Sonnenschein und keinen Tropfen Regen!) Lage am Jurafuss gewährte prächtigen Blick weit ins Mittelland hinaus. Auch schöne Spaziergänge waren möglich, was vor allem den erfreulicherweise anwesenden Kindern ganz besonders behagte, wobei auch einige Hunde mit von der Partie waren.

Unsere Grenchener Freunde haben uns richtig verwöhnt mit Bratgut (der Grill lief auf Hochtouren) und diversen Salaten. Besondere Klasse aber war das herrliche Dessertbuffet: Kuchen, Torten und Crêmen alles von den Grenchener Frauen mit Können und Liebe zubereitet. Es waren schöne Stunden im Kreise von Gleichgesinnten, beste Möglichkeit zur Kontaktpflege über die Sektionsgrenzen hinaus. Der vielseitige Handörgeler gab dem ganzen eine zusätzlich folkloristische Note. Den Organisatoren und vor allem auch den Köchinnen/Konditorinnen sei herzlich gedankt!

Das nächste Treffen hat die Sektion Zürich übernommen. Wir freuen uns schon jetzt darauf. Vielleicht finden dannzumal auch Mitglieder aus St. Gallen, Schaffhausen und Luzern den Weg?

Im Jahre 2000 wäre eigentlich ein Treffen im Herzen der Schweiz angezeigt. Was meinen unsere Luzerner Freunde dazu?

Jean Kaech

## Humanistischer Lebenskundeunterricht in Berlin

Der Lebenskundeunterricht blickt auf eine lange Geschichte zurück. Vor 75 Jahren war es die weltliche Schulbewegung, die einen kirchenfreien Unterricht forderte und die Trennung von Schule und Kirche einleitete.

Wie viele reformpädagogische Ansätze wurde auch der weltliche Lebenskundeunterricht vom NS-Staat verboten.

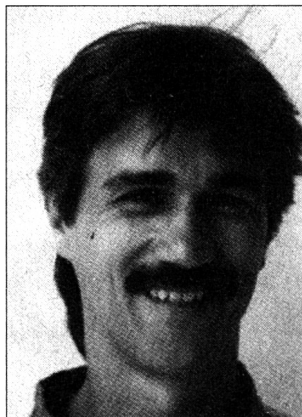
Erst 1982 war der damalige Freidenker-Verband, der sich 1993 in "Humanistischer Verband Deutschlands" umbenannte, wieder in der Lage, Lebenskundeunterricht an der Berliner Schule durchzuführen. Im Jahr 1998 liegt die Schülerzahl bei ca. 23'800.

Durch die Freiwilligkeit dieses Weltanschauungsunterrichtes ist in Berlin eine zukunftsweisende Form gefunden worden, die auch Modellcharakter für die ostdeutschen, neuen Bundesländer haben könnte und am ehesten dem westeuropäischen Standard der Trennung von Kirche und Staat entspricht.

Der Lebenskundeunterricht ist am weltlichen Humanismus, an der Aufklärung und den modernen Wissenschaften orientiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass es keinen vorgegebenen Sinn des Lebens gibt, aber dass Menschen ihrem Leben einen Sinn geben können. Der Lebenskunde-

unterricht soll dazu anleiten, die Bedeutung ethischen Handelns zu verstehen und soll insbesondere moralische Positionen für das eigene Leben entwickeln helfen. Dazu gehört die Überlegung, wozu unsere Erkenntnisse benutzt werden sollen. Ebenso die Bearbeitung existenzieller Erfahrungen von Sterben, Krankheit, Trennung und Vereinigung, für die wir Menschen nun einmal keine fertigen Erkenntnisse in der Tasche haben, sondern die wir oft nur als ungelöste Fragen in unser Leben integrieren können. Der Lebenskundeunterricht ist eine sinngebende Lebensbegleitung als Versuch, sich der Chance und der Verantwortung zur Selbstbestimmung und Gewissensbildung klar zu werden. Der humanistische Unterricht stellt die Würde jedes einzelnen Menschen ins Zentrum seiner Überlegungen. Er versucht, die Kraft zur Toleranz und zur Solidarität zu stärken, aber er möchte junge Menschen auch qualifizieren, Dogmatismus und politischem wie religiösem Fanatismus bewusst zu widerstehen. Zum Lebenskundeunterricht gehört auch die Religionskunde. Religionen werden als von Menschen entwickelte Systeme analysiert und in ihrer kulturbildenden und ethischen Funktion verstanden.

Werner Schultz, Berlin



### Werner Schultz

Der Autor ist diplomierter Pädagoge und Religionswissenschaftler. Er ist Vizepräsident des Humanistischen Verbands Deutschlands und zuständig für die Ausbildung der Lehrkräfte für den humanistischen, ethischen Lebenskundeunterricht in Berlin. Werner Schultz weilt für ein Wochenende in der Schweiz. Er leitet ein Seminar in Zürich und hält einen Vortrag in Basel (siehe nebenstehende Inserate).